

Schneller vom Bahnhof zum Tivoli

Verkehrsclub Deutschland legt Konzept vor. Noch keine Reaktion.

VON UNSEREM MITARBEITER
AXEL COSTARD

KREIS AACHEN. Tausende Fans aus dem Kreis sind gestern wieder zum Tivoli gepilgert, um Alemannia Aachen spielen zu sehen. Viele nahmen eine lange Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Kauf. Kompliziert wird es, wenn man mit dem Zug anreisen möchte, denn es gibt keine Anbindung der Bahnhöfe ans Stadion, der Shuttle-Verkehr startet erst am Bushof. Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) fordert, den öffentlichen Nahverkehr für Fußballfans noch attraktiver zu gestalten. „Mit Bus und Bahn ist noch einiges rauszuholen“, erklärt Ralf

Oswald, Vorstandsmitglied im Kreisverband Aachen-Düren. Die jetzige Situation schrecke nur ab. Zusammen mit Sabine Neitzel hat er ausgerechnet, dass sich im Schnitt rund zehn Minuten Fahrtzeit einsparen ließen, wenn es einen Direktbus zwischen den Bahnhöfen und dem Tivoli geben würde. 30 statt 40 Minuten wäre man dann aus Merksteilung unterwegs, 24 statt 31 Minuten aus Herzogenrath. Bereits vor etwa fünf Wochen habe man sowohl der Aseag als auch der Alemannia ein Konzept vorgelegt, eine Antwort stehe noch aus, bedauert Oswald.

Bei der Aseag weist man darauf hin, dass der Busverkehr ständig erweitert werde. Neu sei etwa ein

direkter Busverkehr bei der Rückfahrt vom Tivoli nach Hoengen (Linie 11), Büsbach (25) und Herzogenrath (21). Stephan van der Kooi, Projektleiter Stadionneubau bei Alemannia, erklärt, das VCD-Schreiben nicht erhalten zu haben. Man sei prinzipiell „offen für vernünftige Vorschläge“. Im Zuge des Tivoli-Neubaus werde auch das Verkehrskonzept überarbeitet. Dabei werde man sich auch Gedanken über eine Direktverbindung zum Hauptbahnhof machen. Die Kosten für den Shuttle-Verkehr und die kostenlose Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel werden übrigens über die Eintrittspreise finanziert. Der Anteil beträgt etwa ein Euro pro Ticket.

Zuschüsse bleiben stabil

Protest: Sozialverbände in Stadt und Kreis erfolglos.

KREIS AACHEN. Es wird nicht weniger, aber auch nicht mehr Geld für die Sozialverbände geben: Hat der Aachener Sozial- und Gesundheitsausschuss jetzt den Abschluss neuer Leistungsvereinbarungen auf den Weg gebracht, die Verbänden und Vereinen Planungssicherheit für die nächsten vier Jahre geben soll, dürfte schon bald eine gleichlautende Entscheidung im Kreis folgen.

Wichtiger Punkt aus Sicht der Politik: Der Rahmenvertrag, der mit jedem einzelnen Träger abgeschlossen wird, enthält eine Öffnungsklausel. Darin vereinbaren die Vertragsparteien, ab 2009 Gespräche zu führen, ob die Stadt ihre finanzielle Unterstützung

nicht doch nachbessern kann – wenn die Haushaltslage es denn erlaubt. Mit Blick auf die Städteregion waren die Verhandlungen über die Leistungsvereinbarungen erstmals gemeinsam mit dem Kreis geführt worden. Denn ab 2009 sollen viele Aufgaben von Stadt und Kreis gemeinsam erledigt werden.

Den Verbänden gehen die vorgesehenen Sätze bei den Leistungsvereinbarungen nicht weit genug. Sie sehen angesichts stetig steigender Kosten und seit Jahren stagnierender Zuschüsse ihre Arbeit massiv gefährdet. Vertreter der Verbände machten in der Sitzung mit vielen Plakaten ihren stummen Protest deutlich. (mg)

Wenn die Elite auf den Stufen sitzen muss

Ganz und gar nicht exzellent: RWTH fehlen große Vorlesungssäle. Das Audimax platzt aus allen Nähten. Oft auch Live-Übertragung in andere Räume.

VON UNSEREM REDAKTEUR
THORSTEN KARBACH

AACHEN. Für Daniel Breuer ist die Vorlesung praktisch schon gelaufen, bevor sie so richtig losgegangen ist. Denn weiter als bis auf die Türschwelle zum großen Hörsaal im Audimax kommt der Maschinenbaustudent nicht mehr. Unten lehrt Professor Richard Dronskowski die Grundzüge der Chemie, spricht von Atomen und Radioaktivität, doch Breuer muss schon gehörig die Ohren spitzen, um alles mitzubekommen. Er stellt sich auf die Zehenspitzen und sieht nichts als die Köpfe seiner Kommilitonen. Alle Plätze sind besetzt, die grauen Treppenstufen auch und in den Ausgängen stehen die, die auf den letzten Drücker anrückten. „Da wäre ich wohl besser im Bett geblieben“, sagt Breuer. Aachen ist Elite-Universität, doch für die geistige Elite gibt es an diesem Morgen im Audimax keinen Platz mehr.

Viele Erstsemester

Dabei ist das Audimax mit 1043 Sitzplätzen der größte Vorlesungssaal an der RWTH – und das mit großem Abstand auf den Hörsaal Fo1 im Kármán-Auditorium mit 775 Sitzplätzen. An diesem Vormittag müssen aber bestimmt noch mal 150 Studenten auf den Stufen Platz nehmen. „Und in der vergangenen Woche waren wir hier noch weit mehr“, sagt Daniel Breuer. Bösartig könnte man sagen, das Problem reguliere sich von selbst, denn die, die nun auf den Stufen sitzen oder in den Ausgängen stehen, überlegen es sich demnächst wohl zweimal, ob sie die Vorlesung überhaupt noch

besuchen.

Das ist natürlich nicht Sinn der Sache, betont Thomas von Salzen von der RWTH-Pressestelle. Das Problem ist bekannt. Vorlesungen wie die „Grundzüge der Chemie“ oder „Differential- und Integralrechnung“ in der Aula 1 des Hauptgebäudes (664 Plätze) sind seit vielen Jahren überlaufen. Kein Wunder, stehen sie doch auf dem Studienplan der Maschinenbauer (1412 Erstsemester) wie auch vieler Naturwissenschaftler (1023 Erstsemester). Die Hochschule reagiert mit modernen Medien auf die Platznot. Große Vorlesungen werden, soweit möglich, live in weitere Hörsäle übertragen. Ein bemerkenswertes Schauspiel. Studenten sitzen in diesen Hörsälen, starren auf eine Leinwand und sehen, wie Professor Dronskowski im großen Audimax-Saal über den „Schlüssel zum Aufbau der Materie“ doziert. Zwischenfragen gestalten sich so freilich schwierig.

„Wir brauchen größere Räume oder müssen die Vorlesung aufteilen“, fordert dagegen Daniela Getz-van Bentum. Weil die Bahn streikt, kommt die Maschinenbaustudentin ein paar Minuten zu spät ins Audimax und muss mit einem Stehplatz im Gang hinter dem Saal vorlieb nehmen. Komfort? Note Sechs.

Doch die Geschichte mit den größeren Räumen gestaltet sich schwierig. Auch das Aufteilen der Gruppe ist nicht so einfach. „Unsere Hörsäle sind größtenteils ausgebucht“, sagt von Salzen. Natürlich wolle die Hochschule gerne größere Räume anbieten. „Doch dafür müsste auch der Platz da sein, sie zu bauen“, meint von Salzen. Da ändert auch der Status als



Das Studium durchstehen – im wahren Wortsinne: Bei dieser Vorlesung ist sogar der große Saal im Audimax zu klein. Wer keinen Stuhl findet, muss stehen oder auf den Stufen sitzen. Foto: Markus Schuldt

Elite-Universität nichts. „Die Einnahmen aus der Exzellenz sind zweckgebunden und dürfen nicht

für Hörsäle und Lernräume eingesetzt werden“, stellt der Mann von der Pressestelle klar. Und so bleibt

für die geistige Elite der Elite-Universität nur der Platz auf der Treppe. Oder jener im Bett.

Die Eifeler Heimat im Herzen und unter den Füßen

Ralph Thoma ist einer der Organisatoren und als Moderator auch die Stimme des Rursee-Marathons. Auch in den Bergen zuhause.



VON UNSEREM REDAKTEUR
HEINER SCHEPP

KREIS AACHEN. Wenn er vom Rursee-Marathon spricht, dann gerät Ralph Thoma ins Schwärmen. „Die Strecke ist einfach nur herrlich. Viel Landschaft, wenig Asphalt und fast durchweg der Blick auf den herbstlichen Rursee“, umschreibt der 43-Jährige die anspruchsvolle Strecke, die er als geübter Marathonist zu gerne einmal selber laufen würde. Doch wenn die gut 1500 Sportler am ersten Novemberwochenende zum sportlichen Großereignis nach Einruhr kommen, hat Ralph Thoma anderes zu tun: Er ist Mitorganisator des Laufereignisses und als Moderator gleichsam die Stimme des Rursee-Marathons.

Ehrensache, dass Ralph Thoma für „seinen“ Lauf wirbt: „Der Weg in die Eifel lohnt sich am 3. und 4. November“, verspricht er. Und das

nicht nur für Marathonläufer. „Die 16,5-Kilometer-Strecke, die durch das ehemalige Sperrgebiet des Truppenübungsplatzes Vogel-sang und hoch zur Urftstaumauer

Menschen im Kreis



führt, wird von Jahr zu Jahr beliebter“, schwärmt der Mitorganisator und verweist auch auf Walking- und Mountainbike-Angebote am Marathon-Wochenende.

Bei den umfangreichen Vorar-

beiten für die zweite große Eifel-Laufveranstaltung neben dem Monschau-Marathon kommt Ralph Thoma entgegen, dass er sich als selbstständiger Möbelschreiner und -designer seine Zeit weitgehend selbst einteilen kann. „In den Wochen vor dem Marathon artet das schon mal in Stress aus“, sagt er, wohlwissend, dass dann auch seine Lebensgefährtin Monika ihn nur selten zu Gesicht bekommt.

Mit ihr teilt Ralph Thoma nicht nur die Leidenschaft fürs Laufen, sondern auch für die Berge. „Die Alpen sind schon unsere zweite Heimat“, sagt der 43-Jährige, der sich dem Bergwandern und dem Skifahren verschrieben hat. Seit gut zehn Jahren ist er international lizenziertes Skilehrer des DSV und organisiert jährlich zumkehr- und Wintersportreisen eine Skitour zum Kaunertaler Gletscher. „Das ist eine der landschaft-

lich schönsten Regionen Europas“, ist er von der Skiregion zwischen Landeck und Samnaun immer wieder angetan.

So weit gereist Ralph Thoma auch ist, so sehr liegt ihm die Heimat am Herzen: „Die Eifel insgesamt und das Venn im Besonderen sind schon einmalig“, sagt der gebürtige Konzener, der jetzt im Venndorf Mützenich lebt. „Die Abwechslung in der Landschaft sucht ihresgleichen, von den rauen Hochlagen der Eifel bis hinunter ins geschützte Tal der Rurtalsperren“, beschreibt der sportliche Schreiner seine schöne Heimat.

Am Rursee wird man ihn nächste Woche wieder sehen – und vor allem hören, wenn er beinahe jeden „Finisher“ im Ziel in Einruhr persönlich begrüßen wird. Ralph Thoma: „Wenn man so lange in der Läuferzene ist, kennt man sich halt. Das ist wie eine große Familie.“



SPD: Kreis soll einen Sozialbericht erstellen

KREIS AACHEN. Bei den Themen Armut und soziale Situation mangelt es oft an solide aufbereiteten Daten. Detaillierte Angaben fehlen. Der Kreis Aachen soll deshalb in Zusammenarbeit mit den Kreiskommunen einen Sozialentwicklungsplan aufstellen, in dem „die Lebenslage betroffener Menschen dargestellt wird“. Das beantragt die SPD-Kreisfraktion. Der Bericht soll unter anderem den Zusammenhang zwischen Einkommenssituation und Armut sowie die Wohnsituation armer Menschen beleuchten. Zudem sollte er Aufschluss über Themen wie Armut und Frauen, Armut und Kinder, Armut und Gesundheit, Armut und Bildung, Armut im Alter sowie Armut und Verschuldung geben. Der Antrag der SPD wird im Kreissozialausschuss am 28. November behandelt.

Laufen mit Jeff Galloway

AACHEN. Ein Laufseminar mit dem US-„Laufpapst“ und Erfolgsautor Jeff Galloway findet am Montag, 29. Oktober, 18 Uhr am Waldstadion, I. Rote-Haag-Weg in Aachen, statt. Das kostenlose Seminar ist Auftakt zur Vorbereitung des Silvesterlaufs (DLC Aachen).

Bürgersprechstunde mit Helmut Brandt

KREIS AACHEN. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Helmut Brandt bietet am Dienstag, 30. Oktober, in Roetgen eine Bürgersprechstunde an. Von 17 bis 18 Uhr ist er im CDU-Fraktionszimmer (27) im Roetgener Rathaus zu sprechen. Besucher sollten sich vorab unter ☎ 02404/557830 anmelden.

Greenpeace organisiert Stromwechselfarty

AACHEN. Die Greenpeace-Gruppe Aachen organisiert am Sonntag, 28. Oktober, eine „Stromwechselfarty“. Eingeladen sind alle, die darüber nachdenken, zu einem Ökostromanbieter zu wechseln. Treffpunkt ist von 15 bis 18.30 Uhr das Lokal Raststätte, Lothringerstraße 23 in Aachen.

Gottesdienst für Geschiedene

KREIS AACHEN. Zum dritten Mal findet am Sonntag, 28. Oktober, in der Citykirche St. Nikolaus in Aachen ein ökumenischer Gottesdienst für Getrennte und Geschiedene statt. Der Gottesdienst um 16 Uhr steht unter dem Motto „Alles hat seine Zeit – eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen“.

Fastenwoche in der Eifel

KREIS AACHEN. Das Helene-Weber-Haus bietet vom 18. bis 25. November eine Fastenwoche im Bildungshaus Baasem in der Eifel an. In der Woche wird mit Meditation, Entspannungsübungen, Wassergymnastik und Spaziergängen zum Thema „Aufbruch“ gearbeitet. Die Kosten liegen bei 386 Euro. Weitere Informationen zum Thema Fasten sowie zur Fahrt werden beim Vorgespräch oder schriftlich mitgeteilt. Infos und Anmeldung unter ☎ 02402/95560.

KONTAKT

Redaktion Kreis Aachen:
Udo Kals, Jutta Geese
Luisenstraße 16, 52477 Alsdorf
Tel.: 02404/5511-36, -76
Fax: 02404/5511-49, -79
kreis-aachen@zeitungsverlag-aachen.de